

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Preis: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 J. Beschr.-Geb. zug. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Zg. 1.40 einschl. 20 J. Ausdrucksgeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. höh. Geracht der Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 521

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 171

Altensteig, Samstag, den 24. Juli 1943

86. Jahrgang

Massenansturm südlich des Ladogasees gescheitert Die Zahl abgeschossener Sowjetpanzer auf über 6000 erhöht — Schwere Abwehrkämpfe

23. Juli, Berlin. Trotz aller Anstrengungen und Verluste haben es die Bolschewiken in der großen Schlacht im Osten bisher nicht geschafft, die deutsche Front aus den Angeln zu heben oder zu durchbrechen. Ein paar Schwärme, mit Strömen von Blut erkaufte, aber für die gesamte Lage bedeutungslose Gesandtschaften sind alles, was der Feind mit seinem Massenansturm an Menschen und Waffen für sich buchen konnte.

Dieser Fehlschlag zwang die Bolschewiken zur Ausdehnung ihrer Offensive auf weitere Abschnitte der Ostfront. Der Feind wollte dadurch den Abzug deutscher Kräfte von den bisherigen Schwerpunktstellen erreichen, um sich die Voraussetzungen für erneute und erfolgreichere Vorstöße zu schaffen. Er griff deshalb am 22. Juli nicht nur an den bisher schon hart umkämpften Fronten an, sondern wiederholte am Nordabschnitt des Kubanbrückenkopfes seinen Ansturm mit verdoppelter Wucht unter gleichzeitiger Ausdehnung des Kampfgebietes nach Süden. Südlich Drel verbreiterte er seine Angriffsfront auf weitere Abschnitte und südlich des Ladogasees begann er mit den seit langem erwarteten Vorstößen.

Dem unter diesem Aufwand an Menschen und Waffen angreifenden Feind traten unsere von der Luftwaffe wirksam unterstützten Heeresverbände überall erfolgreich entgegen und machten alle Durchbruchversuche zunichte. Mit 568 erneut vernichteten Sowjetpanzern übertrafen sie um fünf Abschnitte sogar die bisher höchste, von einem einzigen Kampftage gemeldete Panzerabstufzahl. Zahlreich weitere Panzer wurden durch Verbände der Luftwaffe außer Gefecht gesetzt. Die gesamten, dem Feinde seit 3. Juli zugefügten Panzerverluste sind damit auf weit über 6000 ansteigend.

Zahlreiche Infanterie- und Panzerdivisionen hatten Anteil an diesen Erfolgen. So schloß eine rheinisch-westfälische Division in 19 Tagen am Drel-Bogen 284 feindliche Panzer ab. Eine ostmährische Infanteriedivision brachte es in acht Tagen auf 63, eine fränkisch-sudetendeutsche Infanteriedivision vernichtete in vier Tagen am mittleren Dones 190 und eine brandenburgische Infanteriedivision setzte ebenfalls an der Südfront in vier Tagen 74 Panzerkampfwagen außer Gefecht. Die zuteil genannte Division erzielte ihre Abschüsse in beweglich geführtem Abwehrkampf gegen den Ansturm von acht sowjetischen Schützen- und Panzerkorps. Sie zermürbte die Kraft der Angreifer in solchem Maße, daß operative Reserven des Gegners eingreifen mußten, um den Zusammenbruch der feindlichen Angriffsfront an dieser Stelle zu verhindern.

Im Verlauf der Abwehrkämpfe des 22. Juli zeigte sich erneut die Unerblichkeit der deutschen Führung und Soldaten. Am Nordabschnitt des Kubanbrückenkopfes begleitete der Feind seine auf vorbereiteter Front nach starkem Trommelsturm und Vernebelung des Kampfgebietes durch Beschuß von 20.000 Nebelgranaten angeführten Infanterie- und Panzerverbände mit mächtigem Geschützfeuer und rollenden Luftangriffen von etwa 400 Kampf- und Schlachtflyern. Trotz des konzentrierten Einsatzes von Waffen und Munition brachten Grenadiere, Jäger und Sturmgeschütze den beabsichtigten Durchbruch zum Scheitern. An einigen Stellen konnten zwar Panzer in unsere Linien eindringen, sie wurden auch vom Gegenstoß gestoppt, 18 von ihnen zerstört und die übrigen zurückgetrieben.

Die Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf durch Sturmgänge gegen Truppen- und Panzeransammlungen. Bei der Abwehr der feindlichen Flieger schossen zwei Jagdabteilungen der Luftwaffe innerhalb zwei Stunden allein 39 Sowjetflugzeuge ab.

Am letzten Tage seines Großangriffes im Süden der Ostfront setzte der Feind seine Vorstöße nur mit geringerer Kraft als an den Vortagen, und zwar im Raum nordwestlich Kubanbrückenkopf am oberen Mius und an den Doneschleifen bei Dsjuam fort. Nach Gefährdung weiterer Reserven versuchte er, vor allem am Mius, mit etwa 100 Panzern den Durchbruch zu erzwingen. Teilkraften gelang es, unsere Linien zu durchbrechen, sie wurden aber von eigenen Panzern abgefangen und bis auf geringe Reste vernichtet. Nach bisherigen Meldungen wurden dabei 10 Sowjetpanzer abgeschossen. In den Abendstunden entwickelten sich neue, noch anhaltende Abwehrkämpfe. Ebenso wie am Mius scheiterten auch im Raum südlich und südlich Isjum

westlich der Wjeigorod die Infanterie- und Panzerverbände des Feindes. Luftwaffenverbände brachten den in harten Kämpfen stehenden Grenadiern und Panzermännern durch fortgesetzte Angriffe mit Bomben und Bordwaffen fühlbare Entlastung.

Die seit Tagen mit unerminderter Wucht geführte Offensive des Feindes gegen den Drel-Bogen erlachte am Südabschnitt ein weiteres, bisher ruhiges Frontstück. Mit zwei Divisionen und zwei Panzerbrigaden angreifend, gelang dem Feind vorübergehend ein örtlicher Einbruch, den aber Grenadiere, Tigerpanzer und Sturmartillerie sofort wieder beseitigten. Ebenso scheiterten in den Nachbarabschnitten die feindlichen Infanterie- und Panzerangriffe unter hohen Verlusten aus Seiten der Sowjets, die allein im Bereich eines hier eingeleiteten Panzerkorps 165 Panzerkampfwagen einbüßten.

Auch nördlich und östlich Drel lösten die feindlichen Angriffe schwere, wechselvolle Abwehrkämpfe aus. Die vorstehenden Bolschewiken wurden von unseren beweglich kämpfenden Verbänden aufgefangen und hatten durch fortgesetzte Gegenstöße neue beträchtliche Verluste. Starke Kampf- und Sturmkampfbomben halfen mit, die feindlichen Stoßkräfte zu zerschüttern. Ihre Bombenwürfe vernichteten oder beschädigten zahlreiche Panzer, Geschütze und Lastkraftwagen und verhinderten mehrere Angriffe durch Versprengen der bereitgestellten Kräfte.

Eine neue Schlacht im Rahmen der großen Sowjetoffensive entbrannte in den von unzähligen Trichtern aus den beiden vorausgegangenen Kämpfen dieses Jahres noch ausgewählten Wald- und Sumpfgelände südlich des Ladogasees. Nach zweieinhalbtägigem heftigem Trommelsturm von mindestens

Die deutsche Ostfront steht unerschütterlich Ungeheure Verluste der Sowjets bei ihrem vergeblichen Ansturm

23. Juli, Aus dem Führerhauptquartier, 23. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind behielt seine Großangriffe gegen die Ostfront auf weitere Abschnitte aus. Trotzdem blieben auch gestern seine Versuche, ohne Rücksicht auf Verluste einen Durchbruch zu erzielen, vergeblich. Entgegen aller feindlichen Propaganda stehen die Kräfte des deutschen Ostheeres festgelegt und unerschütterlich. Im engsten Zusammenwirken mit der Luftwaffe fügte sie dem Feind ungeheure blutige Verluste zu. So verloren die Sowjets gestern 568 Panzer und 105 Flugzeuge. Weitere Panzer wurden durch die Luftwaffe zerstört.

Am Kubanbrückenkopf und südlich des Ladogasees begann der Feind die von der deutschen Führung erwarteten Angriffe nach starker Artillerievorbereitung mit Panzer- und Schlachtflyerunterstützung. Er scheiterte rechtlos. An der Front vom Nowischen Meer bis Zielgorod lehnten die Sowjets den Ansturm gegen die deutschen Stellungen auch gestern vergeblich fort. Eine nordwestlich Kubinshowo durchgebrochene Panzergruppe wurde unter Verlust von 50 Panzern bis auf geringe Reste vernichtet.

Im gesamten Raum von Drel warfen die Sowjets starke, zum Teil frische Infanterie- und Panzerkräfte in den Kampf. Auch diese wurden in wechselvollen Kämpfen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Bei der Abwehr eines sowjetischen Bomberverbandes, der ein deutsches Geleit in unmittelbarer Nähe der nordnordwestlichen Küste anzugreifen versuchte, wurden durch Jäger und Marineflak 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Auf Sizilien kam es gestern nur im mittleren Abschnitt zu schweren Kämpfen, in deren Verlauf feindliche Angriffe vereinzelt abgewiesen wurden. Im westlichen Abschnitt wurde eine rückwärtige Verteidigungsstellung bezogen. Der Feind folgte hier nur zögernd. Bei Catania hält der Artilleriekampf an.

Ein Nachtangriff gegen den Nachhub des Feindes zwischen Malta und Sizilien traf die Luftwaffe vier Frachtschiffe mittlerer Größe mit schweren Bomben.

Eine weitere Untat der Luftgangster. Durch den Angriff der anglo-amerikanischen Luftgangster in der Nacht zum 22. Juli wurde in Neapel der Monumentalfriedhof von Poggioreale, der schon bei einem früheren Angriff mit Bomben besetzt worden war, zum größten Teil verwüstet. Der Teil des Friedhofes, der die Opfer der Choleraepidemie von 1834 barg, wurde vollständig zerstört.

Die Zahl der Opfer des Terrorangriffes auf Rom. Wie amtlich bekanntgegeben wird, beträgt die Zahl der Opfer unter der Bombenbesetzung bei dem anglo-amerikanischen Terrorangriff auf Rom vom 19. Juli 717 Tote und 1590 Verletzte.

Ein Riegel aus Blut und Eisen In den Abwehrkämpfen am Mius

Von Kriegsberichterstatter Fritz Thost

23. Juli, (PK). Kühn waren die Pläne der Sowjets, die in den ersten Morgenstunden des 17. Juli an der mittleren Miusfront zum Angriff antraten: Durchstoß der Hauptkampflinie, Marsch auf Mariupol und Einkesselung Taganrog. Deshalb auf engstem Raum diese geballte Hebermacht von sieben Divisionen, verstärkt durch zwei Panzerbrigaden, deshalb dieser starke Einsatz ihrer Luftwaffe und der schätzungsweise 250 feuernden Rohre, zumeist schwerer Artillerie Stundenlang liegen unsere Grenadiere im Trommelsturm und Bombenhagel des Gegners und vermögen dennoch die ersten beiden Wellen der Angreifer abzufangen. Als aber gegen vierzig feindliche Panzer den schmalen Grabenstreifen eines Bataillons berennen, gelingt dem Gegner doch, wenn auch unter erheblichen Verlusten, ein Einbruch.

Fretlich, was er sich als Tages- und Angriffsziel überhaupt gesetzt hatte, und was sich seine Kauteler und Sibirier durch falsche Auskünfte schon weit vor dem Antritt der Aktion erträumten, das mußte vor dem deutschen Riegel aus Blut und Eisen begeben werden. Was die sowjetische Agitation ihren Kämpfern schon fern der Front, etwa in Swerblomsk, beizubringen auf den Weg mitgab, daß die Mius-Front bereits an 20 Kilometer Breite durchbrochen und durch keinerlei Reserven verstärkt sei, das erlebten die Angreifer als ein furchtbares Gegenteil. In überraschender Schnelligkeit schuf sich unsere Division durch eigenen Einsatz und nachbarliche Hilfe eine bis zur Stunde tapfer verteidigte Riegelstellung. Neben die Grenadiere,

die natürlich wie immer die Hauptlast des Kampfes zu tragen haben, treten in treuer Waffenbrüderschaft vor allem die Sturmartilleristen. Rollend laufen die Angriffe und Gegenangriffe; Tag und Nacht Anfangs schienen die Kräfte, die der Gegner immer wieder aus seinen Bereitstellungsräumen in den Ansturmraum warf, unerschöpflich zu sein. Ungeheuer waren und sind seine Verluste, verzweifelt seine erneuten Versuche, wie die zahlreichen Heberläufer beständig; ungebrochen dagegen und voll Zuversicht unser Wille, den Gegner wieder zurückzuwerfen. Unergründlich sind die Bilder dieses Kampfes. Im doppelten Feuer einer heißen, auf schattenlosen Hügeln verglühenden Sonne und eines ununterbrochen angreifenden Feindes hocken die Grenadiere in ihren Schützengräben. Staub und Pulverdampf bebt in die Augen. Und doch reißt sie der schiefe Kampfeswille wieder hoch, wenn eine neue feindliche Welle ihr „Arbeits“ durch das Steppengras brüllt. Kein Motor, der die Grenadiere oder ihre Waffen treibt, keine Panzerung, die sie schützt. Im Grunde sind es Herz und Hand, die sich tapfer bemühen müssen.

Ein kleines Beispiel! Der schwerverwundete Feldwebel M. aus Würzburg, eben mit seinen 21 Mann von 150 Sowjets angegriffen, läßt sie im geschlossenen Sprung durch das hohe Niedergas bis auf 30 Meter heranrücken, reißt seinen Zug zusammen, verteidigt die Stellung und führt mit blutender Rechten seine Gruppe zu erfolgreichem Gegenangriff. Da aber reißt ihn das Soldatenschild durch einen Volltreffer für immer von der Seite seiner treuen Kameraden.

Vom frühen Morgen bis zum späten Abend, ununterbrochen dem Feindfeuer ausbleich den Granatwerfern, die fast jeden

Für tapferen Fliegereinsatz

Hohe Auszeichnung für einen Mitarbeiter der Gauleitung des Oberleutnant Karl Ischinger, Kommandant eines Fernaufklärerfliegerzuges, erhielt für seine tapferen und erfolgreichen fliegerischen Einsatz vom Führer das Deutsche Kreuz in Gold verliehen. Ischinger, der im Jahre 1916 in Waiblingen/Eng geboren ist und in Reussen wohnt, hat bereits früher das ER I und II sowie die Goldene Frontfliegerange erhalten. Er war bis zum Kriegsausbruch als Gauhauptstellenleiter beim Gauhauptamt der NSDAP, Gau Württemberg-Hohenzollern hauptsächlich tätig und wurde von dieser Dienststelle zur Bearbeitung kriegsentscheidender Angelegenheiten zum Gauamt für Beamte abgestellt. Wie sich Parteigenosse Ischinger schon vor dem Krieg als einflussreicher Nationalsozialist bewährt hat, so verlor er nunmehr auch den Tap der deutschen Offiziere, dessen soldatische Leistungen die praktische Auswirkung eines echten nationalsozialistischen Kampferntums widerspiegeln.

Starke feindliche Angriffe auf Sizilien zurückgeschlagen

Erbitterter Widerstand gegen verstärkten feindlichen Druck

DWS Rom, 23. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Angriffe bedeutender feindlicher Streikräfte gegen den mittleren Frontabschnitt und in der Ebene von Catania sind von den italienischen und deutschen Truppen zurückgewiesen worden, während im westlichen Abschnitt die Verteidigung nach erbitterten Kämpfen, die gegen schwere Panzer zu bestehen waren, auf rückwärtige Stellungen zurückgehen mußte.

Fliegerverbände der Achse haben gegen die feindliche Schiffsahrt in den tyrrhenischen Gewässern operiert; ein großes Handelschiff ist von unseren Torpedoflugzeugen im Osten von Cap Passero getroffen und in Brand gesetzt worden.

Ueber Sardinien verlor die anglo-amerikanische Luftflotte bei dem Angriff, der im vorigen Heeresbericht erwähnt ist, durch unsere Jäger zehn mehrmotorige Bomber; die Flak schoß außer den bereits zwei genannten Flugzeugen ein drittes ab.

Luftangriffe auf Joggia, Salerno und auf einige kleine Zentren Valtiums verurachteten in den beiden Städten erhebliche Schäden, dagegen in der Campagna Romana solche von unwesentlichem Ausmaß. In Luftkämpfen über Joggia wurde ein gegnerisches Flugzeug abgeschossen. Ein weiteres wurde über Monte Felcione bei Avellino heruntergeholt. Die Besetzung des leichtgenannten Flugzeuges ist gelang genommen.

Von den Operationen der letzten beiden Tage sind acht eigene Flugzeuge zu ihren Stützpunkten nicht zurückgeführt.

Bisher weit über 300 Panzer vernichtet

DWS Berlin, 23. Juli. In Sizilien leiteten die Briten und Nordamerikaner ihre Operationen an allen Abschnitten der Verteidigungslinie fort. Den Druck des Gegners fingen die Achsen-truppen durch bewagliche Kamuffierung und energische Gegen-töße auf. Am Westflügel haben deutsche Panzergranadiere und italienische Einheiten vom Feind ungehindert neue, günstige Verteidigungsstellungen bezogen, gegen die der nur sögernd folgende Gegner nach Heranzuführen weiterer Infanterie und

Panzerkräfte am Vormittag des 21. Juli zum Angriff überging. Die zahlenmäßig stark überlegenen Nordamerikaner ver-luchten immer wieder, in die Verteidigungslinien bei Enna einzudringen, wurden aber unter empfindlichen Verlusten für den Feind abgewehrt. Nach dem Scheitern dieser Vorstöße ging der Gegner am Abend noch einmal vor, doch brach auch dieser Vorstoß bereits im Abwehrfeuer zusammen. Wie an den Vor-tagern waren die Ausfälle der Nordamerikaner wieder beträcht-lich. Weitere feindliche Kräfte versuchten, mehr nach Westen auszuholen, erneut unsere rechte Flanke zu umfassen, doch stellten sich selbständig operierende deutsche und italienische Einhei-ten den Vorstößen immer wieder hindernd in den Weg.

Häufigere Angriffe führten die britischen Truppen, nachdem die am Ostflügel der sizilianischen Front führende deutsche Panzerdivision gemeinsam mit italienischen Verbänden am Vortage mehrere schwächere, wenn auch von starkem Artilleriefener unterstützte Vorstöße abgewiesen hatte, griff der Feind mit starken Kräften am Gebirgsrand westlich der Ebene von Catania an. Vorübergehend gelang es den Briten, in die deutsche Hauptkampflinie einzudringen, doch wurde der Einbruch im sofortigen Gegenstoß wieder beseitigt. Durch den erfolgreichen Gegenangriff hatte der Feind beträchtliche Ver-luste. Allein an dieser Stelle schossen deutsche Truppen erneut dreizehn Britenpanzer ab und erhöhten damit die Zahl der Blat-ter in Sizilien vernichteten feindlichen Panzer auf weit über drei hundert. Diese Verluste treffen den Feind umso schwe-rer, als sie im Hinblick auf die langen Nachschublinien des Ge-gners über See nur unter Hinnahme weiterer Ausfälle im Kampf gegen Marine und Luftstreitkräfte ersichtbar sind. Außerdem fies-ten den deutschen Truppen zwei Geschütze, über hundert Ge-sangene sowie zahlreiche schwere und leichte Infanteriewaffen in die Hand.

Auszeichnung deutscher Eisenbahner im Osten

DWS Im Osten, 24. Juli. Im Verlauf einer Fahrt durch die Reichsverkehrsdirektion im Osten besuchte Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium Dr. Ganzenmüller die Generaldirektion Ost, der die Steuerung des gesamten Ver-kehrs in den besetzten Ostgebieten übertragen ist. Bei einem Be-ratesappell der Gefolgschaft wurden wiederum mehrere deutsch-eisenbahner aus dem Front- und aus dem Bandengebiet mit dem ihnen vom Führer wegen Tapferkeit und soldatischem Ein-satz verliehenen Eisernen Kreuz 2. Klasse bzw. Kriegsverdienst-kreuz 1. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Mit dem Tugst-vehrhalten deutschen Eisenbahners, der sich dort heraus-gehoben hat, ist dem deutschen Volk der Pionier gegeben, der des schicksalsmäßigen Auftrag erfüllen wird, Führer der Lebensabtei zur Versorgung der Front und der Erschließung der Wirtschaft-licher des Ostens zu sein, betonte der Staatssekretär. Er unter-trieb das stille Heldentum, das der Eisenbahner in Feldgrau oder blauer Uniform Tag für Tag und Nacht für Nacht von neuem beweist, wenn er mit der Waffe in der Hand dem heim-tückischen Feind entgegentritt, der es besonders auf Zerstörung anderer Verkehrsmittel im Frontbereich und auf wichtige Nach-schubtrassen abgesehen hat. Durch seinen entschlossenen und mutigen Einsatz bei der Bekämpfung des Bandenunwesens ist der Eisenbahner an die Seite des Soldaten getreten und hat bewiesen, daß auch in seiner Brust ein tapferes Kämpferherz schlägt. Deutschland ist im wesentlichen eine Landstreitmacht-geheißt die Eisenbahn, zumal im Kriege, von überragender Bedeutung für unser gesamtes Transportwesen. Weder der Banden-krieg aus der Luft noch die feigen Anschläge der Banden hinter der Front haben, so betonte Staatssekretär Dr. Ganzen-müller, die Leistungen unserer Eisenbahner entscheidend herab-setzen können. Unsere Verkehrslage ist zur Zeit flüssiger denn je. Wir haben im ersten Halbjahr 1943 mehr Güter befördert als je zuvor in der entsprechenden Zeit seit Bestehen der Deutschen Reichsbahn. Diese hervorragende Leistung ist der großen Arbeit der Eisenbahner zu danken. Ohne lautes Lob und besonders Anerkennung verdienen sie zäh und verbissen ihre schwere Arbeit, die eine Gemeinschaftsaufgabe im besten Sinne darstellt. Einen interessanten Einblick in den vielfachen Einsatz der Eisenbahner in Sommerjüngglut und sibirischer Kälte im Eisenbahndienst und im Kampf vermittelte eine Ausstellung von rund 100 Quadraten und Zeichnungen und 400 Photographien in der Generaldirektion Ost.

Quadratmeter abtupfen, die Salvengeschütze, die ganze Felder umplügen, der Artillerie, die unentwegt Störungsfeuer schießt, und etlichen Fliegern, mit Bordwaffen und Bombenwürfen ständig überwachend, dieser Kompanie-Geschäftsstand scheint nun endlich den Sowjets kurzweilig zu sein. Aber der Kampferfolgstand läßt sich nicht kürzen. Das beweisen all die gefallenen Gegner im nahen Umkreis und ihre im Feld verteilten leichten Maschinengewehre und Maschinepistolen, die ihnen unser Kompanietrupp und die beiden Melber aus der Hand schlugen. Eine einzige Kampfgesellschaft, und dennoch, so tapfer sich die Grenadiere im einzelnen schlugen, in diesem weit ungleichen Kampf waren sie unbedingt auf noch andere Waffengeführten angewiesen. Wie viele verdanken sie all den Sturmgeschützen, die die täglich angreifenden Panzer ab-weisen! Vergessen wir nicht unsere Artillerie, die sowohl auf ihren oft hart umkämpften Beobachtungsstellen als auch in den durch Tiefflieger immer wieder angegriffenen Feuerstellen ihren Mann stand. Jeder hat in diesen nun drei vergangenen Kampftagen Ungeheures geleistet.

Am Grab eines Deutschen an der Nordstele Winniza

DWS Winniza, 22. Juli. Neben den Reihengräbern, in denen nach feierlicher Einsegnung die aus den Kassengräbern gebor-genen Leichen der ermordeten Ukrainer und Ukrainerinnen ruhen, befindet sich auch ein Einzelgrab. Hier wurde ein Deut-scher begraben, der in Winniza von der RWD ermordet wurde. Es handelt sich um den in Berlin geborenen Heinrich Quast. Er war 1911 aus Königberg als Kraftfahrer zu einem Gutshofher gekommen. Am 14. Dezember 1937 wurde Quast von der RWD verhaftet und bald darauf ermordet. Er war der weilschindlichen Betätigung verdächtigt worden. Der wahre Grund dürfte sein deutsches Gewesen sein, das er sich treu be-wahrt hatte. Quast hatte über 20 Jahre hindurch die Verbind-ung mit seiner Heimat nie ganz verloren. So hatte er noch 1932 und 1934 gelegentlich Briefe und auch Geld aus Deutsch-land erhalten. Diese Sendungen wurden ihm zweifellos zum Verderben Seine Leiche wurde von seiner Witwe und sei-ner Verwandten erkannt, als die Ausgrabungen in Winniza an-gannen. Sein Grab ist mit einem eisernen Kreuz gekennzeichnet.

Winniza dankt den deutschen Soldaten

Von Kriegsbericht Helmut Schmidt

DWS ... 23. Juli — (PK.) Erst jetzt greift die Bewälti-gung der schwergeprüften Stadt Winniza ihre Umgebung so richtig, wie grauenvoll der Sowjetterror in ihrem Gebiet ge-wütet hat. Mit jedem Tage gewinnt sie ein fest umrissenes Bild von der Arbeitsweise der Untermenschen des RWD. Wie Schuppen fällt es heute den ukrainischen Bauern und Ar-betern von den Augen. Sie wagen es nicht, den Gedanken zu Ende zu denken, was aus ihnen geworden wäre, wenn sie nicht rechtzeitig von den deutschen Truppen befreit worden wären. Darüber legen die Kassengräber von Winniza ein berechtigtes Zeugnis ab, die ständig weiter neue Opfer freigeben, ständig drängen neue Schmerzens- und Verzweiflungsschreie von Ukrai-nern, die ihre Angehörigen wiedererkannt haben, an das Ohr der deutschen und ausländischen Diplomaten, Geistlichen, Wis-senschaftler, Journalisten oder Mitglieder von Kommissionen, die diese Grausamkeiten bezeugen.

Aus diesem Empfinden heraus wurde der zweiten Wieder-kehr des Jahrestages der Befreiung durch die deutsche Trup-pen am 21. Juli eine besondere Bedeutung zugewiesen. Das geräumige Stadtheater von Winniza konnte kaum die unge-heuren Menschenmassen aus den Kreisen der schaffenden Be-völkerung aufnehmen, die sich hier aus diesem Anlaß zu einer Feierstunde versammelt hatte. Anwesend waren Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht sowie zahlreiche ausländische Gäste.

Es war ein ergreifender Augenblick, als der große ukrai-nische Bürgermeister der Stadt Winniza, Prof. Sawo-ja now, vor die Anwesende trat, die Zeit der jüdisch-sowjetis-chen Barbaren in Erinnerung brachte, von der kaum ein rechtschaffener Mensch in der Sowjetunion unberührt geblieben ist und dann die unergieblichen Stunden schälberte, als die sieg-reichen Truppen einmarschierten und mit ihnen ein neues Le-ben einzog. Mit diesem Augenblick sei alles anders geworden. Jeder Mensch wußte wieder, wofür er arbeitete, die Bauern hätten ihre Tätigkeit wieder aufgenommen und Ordnung, Ruhe

und Gerechtigkeit seien wieder eingetreten. Als der Bürger-meister dann abschließend seinen tiefempfundenen Dank an den Führer Adolf Hitler und seine tapfere Wehrmacht für die Be-freiung vom bolschewistischen Terror zum Ausdruck brachte, er-hoben sich alle Ukrainer und Ukrainerinnen von den Plätzen und stimmten tiefbewegt mit ein.

Darauf erhob sich der Gebietskommissar Wg. Ragen-feldt und erklärte, daß er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Bevölkerung nach all dem Furchtbaren, was sie wäh-rend des Sowjetregimes durchgemacht, begriffen habe, worum es heute geht. Ihren größten Dank könne die ukrainische Bevöl-kerung der deutschen Wehrmacht und ihrem Führer nur durch restlose Pflichterfüllung abtatten.

Einen tiefen Eindruck machten auf die Anwesenden die Aus-führungen des Leiters der Untersuchungskommission Winniza, Dr. H. Wagner, der in einheimischer Sprache einige erste Worte an die Einwohner von Winniza richtete. Er erklärte, hier am Jalle Winniza ersehe man deutlich, was nicht nur die Ukrainer, sondern auch alle anderen Länder Europas und der Welt erwarte, wenn dem Bolschewismus nicht halt geboten werde. Wenn der Bolschewismus in seinem eigenen Lande nicht einmal vor der Ausrottung seines eigenen Volkes halt machte, wie würde das Schicksal der übrigen Nationen Europas aus-sehen, wenn sie den Sowjets preisgegeben wären! Nur ein Sieg Deutschlands und seiner Verbündeten könne es verhindern, daß sich diese Kassengräber von Winniza in ganz Europa wieder-holten. Der einzige Garant dafür sei die deutsche Wehrmacht. Sie kenne ihr Ziel und werde ihren gerechten Kampf bis zum Endsiege ausfechten. Sie würde es auch für die Zukunft unum-gänglich machen, daß ukrainische Menschen von jüdischen Denun-zianten an jüdische Henker ausgeliefert würden.

Aus der begeistertsten, klärmischen Aufnahme und dem starken Widerhall, den diese Worte fanden, konnte man ersehen, welche Hoffnung und welches Vertrauen die Bevölkerung von Win-niza in den Sieg der deutschen Waffen knüpfte.

Die Schlacht vor Catania

Von Kriegsbericht Reinhard Albrecht

DWS ... 22. Juli. — (PK.) In der Ebene von Lentini, an einem das Gelände beherrschenden Brückenübergang, tobte nun seit Tagen ein erbitterter Kampf unserer Truppen gegen Panzer, Tiefflieger und ein englisches Fallschirmjägerregiment, das Schlachtfeld droht unter dem Donner der hundertfach freipendenden Schiffschiffschiffen. Hier hat sich der Vormarsch der 8. englischen Armee unter Montgomery festgefahnen. Das Unternehmen, das der Gegner gegen Cata-nia ansetzte, war bei dem beherrschenden Kräfteverhältnis für den Feind erfolgversprechend. Er tat darum auch alles, um von vornherein den Erfolg seiner Unternehmung zu sichern. Aus dem Süden, aus dem Raum von Syrakus, traten vier englische Divisionen an, die Kriegsschiffseinheiten auf Seehöhe von St. Augusta und Catania, und das Feuer ihrer Schiffs-geschütze schlug den ganzen Tag über die Stadt und in den Be-reich des Flugplatzes. Ein Fallschirmjägerregiment, das auf dem Plateau südlich Catania gelandet war und eine starke Landungstruppe bei St. Augusta sollten unsere maßvoll einge-setzten Verbände zum mindesten fähren, wenn nicht gar ab-drängen.

Zunächst war die Lage überaus schwierig und undurchsichtig. Aber wie immer, so hat sich auch hier die elastische, kräftigbin-dende und höhere deutsche Kampfwille, vor allem aber die Selbstständigkeit und der Kampfeswille der deutschen Soldaten bewährt. Einen hohen Anteil an ihren erfolgreichen Aktionen haben dabei unsere Transportverbände, die in unermüdlichen Einflügen unter dem Schutz unserer Jäger den wertvollen Nach-schub an Truppen, Waffen und Munition heranschafften, und die sich nicht durch Feindbomben und Feindflieger beeindrucken ließen. Dem unermüdlichen, kein Opfer scheuenden Einsatz un-serer Soldaten gelang es, den ersten Stoß der Feindkräfte auf-zuhalten und trotzdem den Kampf gegen die in der Ebene von Lentini gesprungenen englischen Fallschirmjäger fortzusetzen.

Vor den Toren der Stadt, die unter dem mörderi-schen Feuer der Schiffsartillerie und Bomben in Schutz und

wie vermint, sind das Vorfeld und der Flugplatz in schneller Abwehraktion zu einer starken Kiegelsstellung ausgebaut wor-den, aus der heraus unsere Gegenstöße dem Feind hohe blutige Verluste bringen.

In der Nacht der großen Gefahr, als das Feuer der Kriegs-geschütze losbrannte, als die englischen Fallschirmjäger sprangen und die feindlichen Divisionen zum Angriff antraten, for-mierten sich aus dem Nichts heraus neue Bataillone. Männer aus dem rückwärtig gelegenen Trost, aus Schreihäuden, Bekleidungs- und Verpflegungsanlagen, Küche, Fahrer, Bodenpersonal der Luftwaffe, Nachrichtenmelder, Männer aus den Werkstätten, Flakartillerie, Grenadiere, Panzerbesatzungen und Fallschirmjäger, Artilleristen griffen zu den Waffen und stürzten aus dem Boden eine Abwehrfront, gegen die nun schon seit Tagen die geballte Kraft des Feindes anrennt. Von Süden her schlug sich eine durch den Vormarsch des Gegners aus Richtung Syrakus und die abgelenkten feindlichen Fallschirmjäger blo-kierte Kampfgruppe auf die neuen deutschen Stellungen durch, dabei wehrte sich die Flakengruppe von Augusta gegen die Fallschirmjäger.

In der Ebene nördlich Lentini tobte dieser Kampf am heftig-sten. Hier rollen die Feindpanzer, gedeckt durch die englischen Schiffsgeschütze unter dem Schutz von Bombern und Tieffliegern. Kamentlich am Brückenübergang, dort, wo man die Ebene beherrscht, hebt von neuem der Kampf an, ein unerbit-liches Ringen. Hier haben zwei schwere Flakgeschütze zusammen mit eingesehten deutschen Fallschirmjägern die Sicherung über-nommen und jeden Versuch des Feindes, über die Brückenstellung hinweg, in die deutschen Linien einzubringen, vereitelt.

Das Flakgeschütz der Wachtmeisters B — es steht noch vor der Brücke zwischen den Fallschirmjägern und einem leichten Flakgeschütz — schießt von 30 anrollenden Panzern, deren Feuer sehr gut auf dem Brückentopf liegt, acht schwere Kolosse ab. Als das Geschütz durch Vorkreiser ausfällt, greifen die Flakartillerie zum Katabiner und wehren den Durchbruchversuch des Gegners ab, bis eine neue Kanone herangezogen ist. Das zweite in Stellung gedachte Geschütz schießt mit drei Schuß Panzer-granaten zwei Feindpanzer ab. Aber immer neue Panzer roll-

ten heran, das Vorfeld der Brücke muß ausgebebt werden. Zweimal geht so die Brücke verloren — und zweimal wird sie von diesen tapferen Männern zurückerobert.

48 Stunden halten Fallschirmjäger, Grenadiere und Flakartillerie jeden Angriff auf. So wechselnd die Kämpfe auch sind, immer wieder stehen die deutschen Soldaten an der Brücke. Sie halten durch zwei von der Sonne überglühete Tage und zwei schwüle Nächte ihre Brücke, bis neue Reserven einströmen sind. Panzer zur Entlastung rollen heran und nun die herangezogene Artillerie in den Kampf eingreift.

Die Schlacht in der Ebene von Lentini vor den Toren Cata-nias geht weiter. Die Sonne Siziliens brennt erbarmungslos auf das ausgedehnte Land und fordert von unseren Soldaten ein Mehrfaches an Zähigkeit und Härte als je zuvor in diesen Kämpfen. Unentwegt trommeln die schweren Schiffsaliber, brüllen die Bombendetonationen und hämmern die Tiefflieger. Das Maschinengewehr- und Granatwerferfeuer des Feindes streicht über das wie ein Brett in der Sonne liegende Plateau von Lentini. In dieser Schlachthölle stehen die deutschen Soldaten aller Waffengattungen und trohen jedem Angriff.

Ritterkreuz für Abteilungscommandeur der Leibkavallerie

DWS Berlin, 22. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SA-Sturmabführer Martin Groß, Abteilungscommandeur in der H-Panzer-Grenadier-Division Leibkavallerie Adolf Hitler.

Generalcommandant der Carabinieri. Zum Nachfolger des als Opfer seiner Pflicht am 19. Juli während des anglo-ameri-kanischen Terrorluftangriffes auf Rom gefallenen Generalcom-mandanten der Carabinieri General Fajon wurde Generalcom-mandant Cerica ernannt. Der Neuerannte feht im 59. Le-bensjahr.

Ueberschwemmungsschäden in chinesischen Provinzen. Mehrere hunderttausend Bewohner des Tschungking unterliegenden Ge-bietes der Provinzen Honan und von Fujian sind durch groß-Überschwemmungen des Gelben Flusses obdachlos geworden. Der Fluß hat einen Teil der Dämme zwischen Fujian und Tschungking durchbrochen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 24. Juli 1943

Zum Sonntag

Überall wo Leben ist, da ist auch Kampf; da ringen Gegenkräfte um die Macht, siegen oder unterliegen. Die ganze Kulturgeschichte der Menschheit war der Ausdruck dieses Ringens, war das ständige Auf und Nieder dieses Kampfes. Die von Schlachten getriebenen Fahnen der Völker flatterten mit im Sturm dieses Strebens.

Schon Gottes Natur zeigt uns den Zweifelpakt. Da ist der Frühling mit seinem Blütenregen, mit jener herrlichen Farbenpracht über Wiesen und Wälder, jenes sprichende Leben voll Schönheit und Wunder. Aber gleich neben dieser Herrlichkeit geht sich tiefer Schatten hin, es gibt eine Oede, eine trostlose Weite. Oder der Sturm greift gleich mitten hinein ins blühende Leben, knickt zarte Blumen und starke Baumriesen.

Wir hören diesen Sturm auch heute in unserer Sonntagsstille. Er ist zu einer Wildheit angewachsen, wie er noch nie über diese Erde wüthete. Wie viele graufige, blatttiefende Blätter sind in dem zehnjährigen Jahrbuch der Menschheitsgeschichte schon geschwunden! Aber erst jetzt schreibt der Geschichtsschreiber das gesammelte Blatt; jetzt, da nicht einmal mehr heiligmacht wird vor den Heimstätten friedlicher Menschen, vor Kulturdenkmälern und alten Dörfern. Alle Wahrzeichen, die über die Jahrhunderte ragten, gehen in Rauch und Flamme auf. Das ist kein ehrlicher Kampf mehr, das sind Verbrechen an Menschen und zeitlosen Symbolen der Herrlichkeit, an ewigen Zeugen abendländischer Kultur, die die ganze Kulturwelt aufschreiben mußten. Wer bietet diesem entseelten Grauen und diesen Schrecken des Todes in tausendfacher Gestalt Trost?

Im Walde, durch den der Sturmwind tobt, waren es immer die gesunden Stämme, die in schlankem Wuchs emporstrebten und die Wipfel in der Sonne badeten. Die Starken. In Sturm- und drangbelegter Zeit der Menschheit steigt auch nur der Rückfall.

Erholungsbedürftige Kinder

Western führen 53 Kinder aus dem Kreis Calw in das schöne Kärntenland, während in den letzten Tagen ein Sonderzug aus Innsbruck zahlreiche Kinder in den Gau Württemberg-Hohenloher brachte, von denen eine stattliche Anzahl im Kreis Calw untergebracht wird. Die Kindererholung gehört zu den vornehmsten Aufgaben der NSD. So kommen nur solche Kinder zur Verpflegung, die einen Erholungsurlaub benötigen. Wir sind überzeugt, daß die neuerdings zur Erholung in unserem Kreis eingetroffenen Kinder wie viele andere vor ihnen mit roten Backen und strahlenden Augen heimkehren, wie wir glauben, daß auch die in den Gau Kärnten kommenden Kinder dort eine gastliche Stätte finden werden.

Sendung für die schaffende Jugend. Am Montag, 26. Juli, wird in der Zeit von 7.15 bis 7.50 Uhr der zweite Reichsappell der schaffenden Jugend durchgeführt. Zu diesem Appell spricht der Reichsorganisationsleiter. Der Appell wird über den deutschen Rundfunk übertragen und in Gemeinschaftsempfängern von der schaffenden Jugend in den Betrieben gehört.

Zeit auch 4 1/2-jährige Dienstverpflichtung bei der Kriegsmarine. Neben der bisherigen zweijährigen Dienstverpflichtung ist nunmehr durch Anordnung des Oberkommandos der Kriegsmarine auch bei der Kriegsmarine neu die Möglichkeit einer 4 1/2-jährigen Dienstverpflichtung geschaffen worden. Damit soll all den Freiwilligen, die aus beruflichen oder wirtschaftlichen Gründen die Verpflichtung auf 12 Jahre nicht eingehen können, Gelegenheit gegeben werden, über die aktive Dienstzeit hinaus bei der Marine weiter zu dienen. 4 1/2-jährige Freiwillige werden zu allen Laufbahnen zugelassen, für die Rekruten eingestellt werden. Die Verlängerung bis zur Vollendung des 12. Dienstjahres ist möglich. Die Entlassung aus der Kriegsmarine ist möglich. Die auf 4 1/2 Jahre verpflichteten Freiwilligen bekommen bei der Entlassung aus der Kriegsmarine außer einem Führungszugnis auf Antrag ein Fachleistungszugnis, bezugsfähige Arbeitsvermittlung sowie Dienstbeihilfe von 525 bis 600 RM. Nähere Auskünfte erteilt das örtliche zuständige Lazarettkommando.

Nachsendungen im Rundfunk. In Erfüllung eines Wunsches vieler Soldaten und Nacharbeiters wird der Großdeutsche Rundfunk ab 24. Juli Nachsendungen durchzuführen. Der hierfür vorgesehene Deutschlandsender wird über den üblichen 2.00 Uhr-Sendeschluss bis zur Ausnahme des darauffolgenden Tagesprogramm mit unterhaltender Nachmusik zu hören sein. Aus technischen Gründen wird dieser Sender allerdings dann nach dem 7.00 Uhr-Frühnachrichtendienst seine Sendungen an den Wochenenden erst um 12.30 Uhr wieder aufnehmen können. Die Volksgenossen, welche die sonst gemachten Sonntags- und Feiertagsausstellungen durch diesen Ausfall nicht mehr erhalten, werden gebeten, sich soweit wie möglich auf die Darbietungen der Reichslieder umzuschalten. Der Ablauf des Sonntags- und Feiertagsprogramms des Deutschlandsenders erfolgt wie bisher ohne Pause.

Hitler-Jugend sorgt für den Lehrernachwuchs

NSD. Daß an der Gewinnung des richtigen Nachwuchses für NSD. auch die Hitler-Jugend aktiv mitwirkt, bewies die vom Gau Württemberg der Hitler-Jugend und dem Württ. Kult. Ministerium gemeinsam durchgeführte Auslese der Jungen und Mädchen, die sich für den Lehrerberuf entscheiden wollen. In der Zeit vom 6. bis 15. Juli fand im Großlager der HJ. auf dem Käßberg bei Weislingen die Auslese der Jungen für die Lehrerbildungsanstalten statt. Zur selben Zeit waren in der Schwäbisch-Hall und in Freudenstadt die Mädchen in besonderen Musterlagern zusammengefaßt. Insgesamt 150 Jungen im Alter von 13 bis 15 Jahre waren im Lager Käßberg für 10 Tage untergebracht, um auf ihre geistige und charakterliche Eignung für den Lehrerberuf hin beobachtet zu werden. Gemeinsam arbeiteten bewährte HJ-Führer und Lehrer nach einem wohlbedachten Plan, der die Jungen vor möglichst wirkliche Aufgaben stellte. Obergebietsführer Sundermann, der die junge Mannschaft gegen Schluß des Lagers beaufsichtigte und an einem Abschlußabend teilnahm, gab seiner Freude über die gute Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und HJ-Führer in diesem Lager Ausdruck. In schriftlichen Arbeiten, mehr aber noch in ungezwungenem Gespräch wurde der Kenntnisstand der Pimpfe, ihre Auffassungsfähigkeit, ihr Denkfähigkeit, ihre Darstellungsvermögen und ihre Gedächtnisanlage ermittelt. In vielfältigen Übungen des Turnens und der Leichtathletik, bei Geländediensten und Spiel zeigten sich körperlicher Einsatz, aber auch die charakterlichen Werte.

„Kriegsfachschädenverordnung“ vereinfacht

Erhöhung der Vorauszahlungen — Beschränkung geringfügiger Schadensbeträge

Das Verfahren der Kriegsfachschädenverordnung hat durch eine neue Verordnung des Reichsministers des Innern einige Vereinfachungen erfahren, die durch die Kriegsverhältnisse bedingt sind. Die Vereinfachungen haben zum Teil auch materielle Auswirkungen für die betroffenen Volksgenossen. Das gilt zunächst für die Bestimmungen über die alsbaldige Zahlung der Entschädigungen. Bisher konnten nur Entschädigungsbeträge bis 1000 RM. ohne weitere Prüfung sofort ausbezahlt werden. Künftig kann die alsbaldige Zahlung bei Entschädigungsbeträgen bis zu 2000 RM. erfolgen. Bis zu dieser Grenze bedarf es keiner Prüfung mehr, ob die Wiederbeschaffung im Einzelfall beachtlich und möglich ist. Weiterhin soll aber auch, wie der Minister erläutern ließ, geklärt werden, ob eine Wiederbeschaffung der Entschädigung überhaupt im Bereich des Möglichen liegt. Wenn sie ausgeschlossen ist, soll von der alsbaldigen Zahlung der Entschädigung abgesehen werden. Bei der Prüfung wird in diesen nicht Neulich verfahren. Andererseits ist aber auch der Geschädigte nicht verpflichtet, das Geld sofort entgegenzunehmen, er kann vielmehr die Auszahlung des Verfahrens beantragen, um später seine tatsächlichen Wiederbeschaffungsstellen berücksichtigen

zu lassen. Gleichzeitig ist die Höchstgrenze für Vorauszahlungen von 1000 auf 5000 RM. und von Vorauszahlungen mit Zustimmung des Vertreters des Reichsinteresses von 10 000 auf 50 000 Reichsmark erhöht worden. Hierfür gelten die gleichen Richtlinien.

Durch die Verordnung wird den Behörden weiter die Möglichkeit gegeben, geringfügige Schadensbeträge, deren Geldentwertung nach den Umständen des Falles eine Ueberspannung der Entschädigungsgrundsätze wäre, unberücksichtigt zu lassen. Allgemeine Richtlinien lassen sich hierfür schwer geben. Wenn aber, wie der Minister erläuternd ausführt, beispielsweise bei einem Schadensobjekt von vielen tausend Mark Gegenstände, die nur wenige Mark wert sind, aufgeführt werden, oder wenn nach einem Großangriff, der zahlreiche Volksgenossen um Helm und Saie gebracht hat, ein einzelner nur wegen einiger geringfügiger Gegenstände Ersatz beantragt, oder wenn ein reichlicher Hausbesitzer einige wenige Dachziegel auswechseln lassen muß und dafür Entschädigung fordert, so wird die Behörde unbedenklich davon ausgehen können, daß sie nach billigem Ermessen die Gewährung einer Entschädigung und das Inanganggehen eines umfangreichen Verfahrens nicht rechtfertigen.

Das Leipziger Soliquart. Prof. Wählig wollte am Donnerstag hier und erst die Anstiege mit einer musikalischen Abendstunde in der Stadtkirche. In dankenswerter Weise hatte sich dabei Fraulein Leng-Gold bereit erklärt, die Orgelbegleitung zu übernehmen. Zur Aufzählung gelangten Werke unserer Hofkapelle vom 16. bis 19. Jahrhundert. Den Höhepunkt bildeten die unvergleichlichen Schöpfungen unseres Altmeisters J. S. Bach, von welchem wohl der Chorchor „Jesus meine Freude“ den tiefsten Eindruck hinterließ. Durch die selten klingende und reise Sopranstimme kamen alle Feinheiten der einzelnen Darbietungen besonders zum Ausdruck. Und beim zarten Verklängen des letzten Schlußchordes bedauerte alles das alljährliche Ende der erhabenden Feiertage.

„Grüner Baum-Västspiele“: „Die Sache mit Stig“. Nach längerer Pause ist wieder einmal Viktor de Kowa im Film zu sehen. Mit seiner großen künstlerischen Wandlungsfähigkeit und seiner lebendigen Frische, in seiner Darstellung von pudender Vielfalt, hat er sich in vielen Arbeitsjahren bei der Bühne und beim Film als Spielleiter und Schauspieler einen guten Namen gemacht. Die elegante Art seines Spiels und die fesselnde Charakterisierung der von ihm verkörperten Figuren haben ihm eine große Gemeinde von Freunden gesichert. Einer temperamentvollen kleinen Tänzerin leiht Margit Symo Charme und Grazie. Laura Solari, die koprigste, blonde Italienerin, gibt der schönen und vermögenden Julia Sander Gehalt und Können. Ueber diesen drei beliebten Hauptdarstellern bringt der Film aber noch eine lange Reihe der besten Charakterspieler wie Will Dohm, Hans Leibelt, Theodor Loos, Harald Paulsen u. a.

Unser neuer Roman von Marie Schmidtsberg

Die Kinder vom Hollingerhof

führt uns mitten in das heutige Geschehen hinein. Es sind Menschen unserer Tage, die uns entgegentreten, daher sind ihre Freuden und Sorgen auch die unseren. Die Verfasserin lebt selbst inmitten dieser bodenständigen Geschlechter, weshalb die Gestalten lebenswarm und die Handlung lebensecht ist.

Kampferversammlung der Kameradschaft. Aus einer Anzeige dieser Ausgabe geht hervor, daß morgen Sonntag um 14 Uhr in dem Gasthof zum „Schwanen“ eine Hauptversammlung der Kameradschaft Altensteig mit, besonders wichtiger Tagesordnung stattfindet. Ueber der Verehrung von vielen Jubiläumsabzeichen und der Ausbezahlung von Unterstützungsgeldern wird der Kameradschaftsführer in grundsätzlichen Ausführungen allerlei Wissenswertes über die Zukunft bekanntgeben. Insofern ist eine vollständige Teilnahme der Mitglieder erwünscht. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Agold. (Schneewittchen auf Hohennagold.) Im Rahmen der Leistungswache, zu der die ganze Hitlerjugend aufgerufen ist, wollten die Agolder Jungmädchen zeigen, daß sie in der Lage sind, außer Sport und Heimkinder sammeln auch sonst noch etwas Schönes zu bieten. So hatten sie ganz Jungnagold zu einem Märchen-Nachmittag eingeladen, und zwar fand dieser auf Hohennagold statt. Hier wurde das allerliebste Märchen Spiel Schneewittchen gespielt. Der Beifall war groß, zumal die Jungmädchen auch noch mit lustigen Liedern aufwarteten.

Agold. (K-NO neue Obstbaumfäden.) Das städtische Forstamt Nagold hat nicht weniger als 6000 neue Baum-

fäden an die Obstbaumbesitzer als Stützen abgegeben. Mander Nagolder Baumgutbesitzer hat sich ein Flächchen in den weiten Waldungen erworben und sich die Baumfäden aus dem anfallenden Holz ausgelocht und zurechtgemacht. So werden aus den städtischen Waldungen in diesem Jahre nicht weniger als 6000 bis 7000 Baumfäden aller Größen und Stärken hergegeben werden.

Freudenstadt (Neuer Kreisobmann der NSD.) Am vergangenen Montag fand im Kurort Freudenstadt eine Arbeitstagung der NSD. statt, in der Kreisleiter Walter den neuen Kreisobmann, Abteilungsleiter der NSD. P. G. Krimmel in sein Amt einführte. An der Arbeitstagung nahmen neben den NSD-Waltem und -Warten und einer stattlichen Zahl Betriebsführern des Kreises eine Reihe Ortsgruppenleiter der NSD. und Führer der Gliederungen teil, sowie Vertreter der Wehrmacht und der städtischen und gemeindlichen Behörden.

Freudenstadt. (Amtsgerichtsdirektor Kauffmann gestorben.) Nach einer langen und schweren Leidenszeit ist Amtsgerichtsdirektor Kauffmann verstorben. Am 22. Dezember 1928 wurde er von Laupheim, wo er seit 1. April 1921 Oberamtsrichter war, als Vorstand an das hiesige Amtsgericht versetzt und am 1. Juni 1929 ist er hier aufgezo-gen. Er war ein tüchtiger Beamter und vor allem ein vorbildlicher Richter, denn er besaß neben einem reichen Wissen und vielseitiger Erfahrung ganz besonders einen unbefangenen Gerechtigkeitsinn, einen lauten Charakter und große Herzengüte. So hat er sich während seiner Amtszeit das Vertrauen des ganzen Kreises erworben. Er starb kurz nach Vollendung seines 68. Lebensjahres nach einem reichen und verdienstvollen Wirken. Eine Persönlichkeit ist mit ihm dahingegangen.

Salem bei Heberlingen. (Vom Zug überfahren.) An einem offenen Bahnübergang zwischen Salem und Kautsch überquerte der Landwirt Felix mit seinem mit zwei Kühen bespannten Wagen die Gleise in dem Augenblick, als ein Zug heranfuhr. Das Fuhrwerk wurde von der Lokomotive erfasst und Felix sofort getötet. Die auf dem Wagen mitfahrende Frau wurde durch die beiden Kühe getötet.

Der Förstermord im Walde von Zabern am 10. Juli 1943 hat, wie aus Straßburg gemeldet wird, seine Aufklärung gefunden. Als Täter wurden zwei Wilderer ermittelt, die der Förster Wery beim Wildern im Walde betroffen und gefesselt hatte. Haupttäter ist der 25 Jahre alte ledige August Browaeys aus Wierwinden, der auf den Förster zwei Schüsse abgegeben und ihn anschließend durch mehrere Halsstiche getötet hat. Die Täter sind festgenommen und werden in kürzester Zeit durch ein Sondergericht abgeurteilt werden.

Heimischer Sport

Fußball: Freundschaftsspiel Rüstungsarbeiter: RHD. Am Dienstagabend erlebten die Rüstungsarbeiter des Gaus Dädelhof, die in Altensteig zur Erholung wollten, eine fröhliche Ueberraschung. Es hatten sich 11 alte Fußballspieler zu einem Freundschaftsspiel gegen den Reichsarbeitsdienst Altensteig zusammengefunden. Wie nicht anders zu erwarten, gingen die RHD-Männer siegreich aus dem Spiel hervor. Zum Spielort sei folgendes zu sagen: Die Rüstungsarbeiter, größtenteils weit über 35 Jahre alt, hielten dem härtesten Drögen der jungen schnellen Mannschaft des Arbeitsdienstes jedoch tapfer stand. Das Spiel endete mit einer Niederlage 4-0 für die Rüstungsarbeiter. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein aufmerksamer Vetter. Helm Strohs.

Rundfunk am Sonntag, 25. Juli

Reichsprogramm: 9.00 bis 10.00: „Unter Schachkäse“ mit Theodor Loos. 10.10 bis 11.00: Alte Chor- und Blasmusik. 11.05 bis 11.30: Lieder zum Mitlingen. 11.30 bis 12.30: Melodienfolge aus Chor und Operette. 12.40 bis 14.00: Das Deutsche Volkstheater. 14.30 bis 15.00: Friedrich Dornin erzählt ein Grimm'sches Märchen. 15.00 bis 16.00: Unterhaltungskompositionen im Waffentanz. 16.00 bis 18.00: „Feldpost-Rundfunk“. 18.00 bis 19.00: Konzert der Preussischen Staatskapelle. Leitung: Robert Heger. Solist: Peter Anders. 20.15 bis 22.00: „Zauber der Musik“, Unterhaltungskonzert.

Rundfunk am Montag, 26. Juli

Reichsprogramm: 11.00 bis 11.30: Kleines Konzert mit Walter Symphoniker. 11.30 bis 11.40: Charlotte Köhler-Schrems: Und wieder eine neue Woche. 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 15.00 bis 16.00: „Schöne Stimmen in zeitgenössischen Liedern“. 16.00 bis 17.00: Wenig bekannte Unterhaltungsmusik. 17.15 bis 18.30: „Dies und das für euch zum Spaß“. 18.30 bis 19.00: Des Feiertagsfeier. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 19.45 bis 20.00: Volkshilfer Kommentar von Karl Schapring. 20.15 bis 22.00: „Für eben etwas“

Gefordern

Alpirsbach-Kollfelden: Jakob Kohler, Lauterbad; Georg Juas, 33 J.; Vondorf-Wart: Karl Fortenbacher, 32 J.; Orlsheim: Emil Gedzinger, 25 J.; Stammheim: Karl Kober, 36 J.; Vatersbrunn: Gottlob Rothfuß; Wöh. Braun, Metzgermeister, 61 J.; Besenfeld: Walter Bester, Maurer, 22 J.; Friedrichstal: Louis Weber, Gießermeister, 49 J.; Hallwangen: Hans Schäfer, Revierförster, 70 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Cack in Altensteig. Vertreters Rudolf Cack. Druck u. Verlag: Verlagsgesellschaft, Altensteig, 3. Jz. Preisliste S. 11/12

Amtliche Bekanntmachung
Kreis Calw
Aufforderung zur Anmeldung
unterbelegter Wohnungen
gemäß § 14 der VO. zur Wohnraumverförmung der
Luftkriegsbetroffenen Bevölkerung.

1. Unterbelegte Wohnungen sind von den Inhabern dem Bürgermeister bis spätestens 31. Juli 1943 anzumelden. Dabei ist anzugeben:

- a) Zahl der Zimmer,
- b) Zahl der Benutzer.

Diese Meldung haben auch allein lebende Personen zu machen, nicht dagegen Inhaber von Nebenwohnungen, die ihre Wohnung bereits gemeldet haben.

2. Unterbelegte Wohnungen sind solche Wohnungen, bei denen die Zahl der Zimmer die Zahl der Benutzer um mehr als 1 übersteigt.

3. Als Zimmer gilt jeder Wohnraum, dessen Grundfläche mindestens 10 qm beträgt, wobei die Grundfläche unterhalb einer Dachschräge und im Keller nur zur Hälfte mitgerechnet wird. Küchen, Nebenräume wie Flur, Badzimmer, Abort, Aufstiegsraum und dgl. sowie Geschäftsräume und kongressierte Räume, die der gewerbmäßigen Fremdenbeherbergung dienen, bleiben außer Betracht.

4. Als Benutzer einer Wohnung gelten der Inhaber, die am 24. Juli 1943 bei ihm wohnenden polizeilich gemeldeten Familienangehörigen (Ehegatten, Verwandte und Verschwägerter des Inhabers), Hausangestellte, Hausgehilfen und Untermieter des Inhabers, soweit sie keine eigene selbständige Wohnung haben. Sind mehrere Kinder unter 10 Jahren als Benutzer vorhanden, so zählen je zwei davon als nur eine Person. Inhaber und Familienangehörige gelten auch dann als Benutzer, wenn sie polizeilich abgemeldet sind, weil sie Wehrdienst leisten oder zur Berufsausbildung, zur auswärtsigen Arbeitsleistung oder zu ähnlichen Zwecken vorübergehend abwesend sind. Personen, die sich nur besuchsweise in der Wohnung aufhalten, sind nicht Benutzer. Bereits untergebrachte Luftkriegsbetroffene zählen nicht, sie sind jedoch unter Angabe des früheren Wohnorts und Entsendungsortes zu vermerken und werden angerechnet.

5. Die Erfassung und Zuweisung von Wohnraum zu Gunsten von Luftkriegsbetroffenen erfolgt durch den Bürgermeister nach den §§ 16 bis 20 der VO. zur Wohnraumverförmung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung vom 21. Juni 1943 (RdBl. I S. 355).

6. In nächster Zeit wird eine größere Zahl Fliegergeschädigter aus Essen zur Aufnahme im Kreis Calw eintreffen. Die Zuweisung derselben an den einzelnen Wohnungsinhaber erfolgt unabhängig von den vorstehenden Bestimmungen, d. h. also ohne Rücksicht darauf, ob es sich bei der Wohnung, die für die Unterbringung vorgesehen ist, um eine unterbelegte Wohnung im obenstehenden Sinn handelt oder nicht. Die zur vorläufigen Unterbringung der Fliegergeschädigten erforderlichen Räume, Betten und Einrichtungen werden durch mich oder den beauftragten Bürgermeister auf Grund des Meldungsleistungsgesetzes beschlagnahmt und in Anspruch genommen werden. Die endgültige Einweisung Luftkriegsbetroffener erfolgt später nach § 5 dieser Verordnung.

7. Wer vorsätzlich oder fahrlässig die Meldung nach § 14 unterläßt, wird nach § 13 Abs. 4 der Wohnraumlenkungsverordnung bestraft.
Die Herren Bürgermeister ersuche ich, Vorstehendes sofort in ortsüblicher Weise bekanntzumachen. Soweit in den Gemeinden als ortsübliche Bekanntmachung auch die Veröffentlichung im Kreisamtsblatt vorgeschrieben ist, gilt diese Aufforderung zugleich als ortsübliche Bekanntgabe.

Calw, den 21. Juli 1943. Der Landrat: S. B. Kömer.

Amtliche Bekanntmachung
Kreis Freudenstadt

Bekanntmachung des Wirt. Wirtschaftsmieters
— Landeswirtschaftsamt — für den Wehrwirtschaftsbezirk Va, Stuttgart, über: Erfassung von Kupferkesseln

Nach der Anordnung M 61 der Reichsstelle Eisen und Metalle über Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von Kesseln aus Kupfer und Kupferlegierungen vom 30. Juni 1943 (vergl. Deutscher Reichs- und Preuß. Staatsanzeiger Nr. 154 vom 6. 7. 1943) sind sämtliche Kessel aus Kupfer und Kupferlegierungen, auch solche mit Uebergüssen, Beschlägen, sonstigen Bestand- oder Zubehörtteilen aus anderen Metallen oder sonstigen Stoffen (im folgenden Kessel genannt) beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme umfasst sowohl neue und gebrauchte, in Benutzung wie außer Benutzung befindliche, brauchbare und unbrauchbare, eingebaute wie bewegliche, auch zum Verkauf oder zur Lieferung bestimmte Kessel.

Ausgenommen von der Beschlagnahme sind Kessel mit einem Fassungsvermögen von weniger als 5 Liter und Kessel, die sich als Almetall zur Metallverwertung bei Betrieben des Almetallhandels oder der Metallgewinnung befinden.

Jede gegenständliche oder deutliche Veränderung an den beschlagnahmten Gegenständen, sowie Rechtsgeschäfte über sie sind für den Eigentümer und sonstigen Verfügungsberechtigten, sowie jeden Besitzer (Gewahrsamsinhaber oder Benutzer) verboten. Trotz der Beschlagnahme können die Kessel in der bisherigen Weise weiterbenutzt werden.

Die beschlagnahmten Kessel sind bis zum 31. 7. 1943 zunächst ohne Vordruck unter dem Stichwort „Vorläufige Meldung von Kesseln nach Anordnung M 61“ dem Wirtschaftsamt zu melden, in dessen Bezirk sie sich befinden. Meldepflichtig ist der Besitzer, auch wenn das Eigentums- oder Verfügungsrecht einem anderen zusteht.

Anzugeben sind:

- 1. Anzahl der Kessel,
- 2. Standort der Kessel,
- 3. genaue Anschrift des Meldepflichtigen.

Die Abgabe der Meldung hat noch keine unmittelbare Ablieferungspflicht zur Folge. Ueber die etwaige Ablieferung folgen weitere Anordnungen.

Der volle Wortlaut der Anordnung kann auch beim zuständigen Wirtschaftsamt eingesehen werden.

Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung und die hierzu ergehenden Durchführungs- oder Ergänzungsbefehle werden nach den §§ 10, 12 bis 15 der Verordnung über den Warenverkehr bestraft.

Stuttgart, den 17. Juli 1943. gez.: Dr. Köfler.

Altensteig
Zu dem am Dienstag, den 27. Juli 1943 hier stattfindenden



Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Beginn des Schweinemarktes 7.30 Uhr. Beginn des Viehmarktes 8.00 Uhr.

Der Bürgermeister.

RSDV. Kameradschaft
Altensteig
Morgensamstag um 9 Uhr ab
Schießen.
Der Kameradschaftsführer.

Verloren

ging im Schwimmbadgelände in Altensteig eine

Herrenarmbanduhr mit Metallarmband

Gegen sofortige Barerstattung von 200 Mark Finderlohn abzugeben in der Geschäftsstelle des Blattes.

Pflichtjahrmädel

oder Hausgehilfin zu drei Kindern in gepflegtem Haushalt (Einsamtenhaus in Dierdorf, Neckar) zum sofortigen Eintritt gesucht. Arbeitsamtliche Genehmigung liegt vor.

Gelt. Angebote an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

Junge Frau mit 6 jährigem Jungen

sucht Stelle als Haushalthilfe

(oder ähnliche Beschäftigung) im Schwarzwald oder Oberrhein für die Dauer des Krieges. Angebot: erbeten unter Nr. 46 an die Geschäftsstelle des Bl.

Suche für eine Familie aus Dillendorf 1—2 möblierte oder unmöblierte

Zimmer

außerdem einen Unterstellraum für Möbel. Angebote erbeten an M. Treiber, Wildbad-Blindhof.

In Süddeutschland

Wohnung

mit 3 Zimmern, ent. Kammer oder großer (Vand bzw. zugig) mit Gartenanteil ca. 1000 qm zu mieten oder Sämerei mit Wohnung zu pachten gesucht. Angebote unter A 6327 an Ala München II.

Kirchliche Nachrichten

So. 27. 28. Juli. 1/9 Uhr Christenlehre. 1/10 Uhr Gottesdienst. 1/11 Uhr Taufen anst. Kindergottesdienst. 12 Uhr Kinderbeerdigung. Dienstag 20.15 Uhr Bibelgesprächsstunde für Männer und Jungmänner. (Vereins.) Mittwoch 20 Uhr Bibel- u. Kriegsdeinstunde. Gmbhs. Donnerstag 20.15 Uhr Ev. Mädchenkreis.

Egenhausen: 1/9 Uhr Gottesdienst. 10 Uhr Kinderkirche. Spielberg: 1/11 Uhr Lesegottesdienst.

Bödingen: 1/11 Uhr Gottesdienst. Wehingen: 13.30 Uhr Trauergottesdienst G. Risch.

Methodistengemeinde

Sonntag 9.30 Uhr Predigt und Feier des hl. Abendmahls; 11 Uhr S.-Schule; 20 Uhr Predigt. Mittwoch, 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.



Kriegerkameradschaft Altensteig-
Stadt und Dorf

Morgen Sonntag, 25. Juli 1943 findet um 14 Uhr im Gasthaus zum „Schwanen“ hier eine

Hauptversammlung statt.

Die wichtigste Tagesordnung, die im Lokal bekanntgegeben wird, erfordert das reifliche Erscheinen sämtlicher Mitglieder, so auch der Kameraden vom Stadtteil Dorf. Anzug zivil.

Der Kell. Kameradschaftsführer.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



10. Warm baden und doch Kohle sparen!

Sind Feuerung, Flammrohr und Rauchrohr nicht frei von Ruß und Asche, so „frißt“ der Bodeofen unnötig viel Kohle. Deshalb: für richtige Sauberkeit im Bodeofen sorgen! Aus Feuerung und Aschenkosten alle Verbrennungsrückstände sorgfältig entfernen! Auch mit einem Besenstiel, den wir unten mit alten Lappen umwickelt haben, durch das Rauchrohr und schließlich auch noch von oben her bis hinunter zur Feuerung fahren, nachdem wir das Rauchrohr abgenommen haben! Beim Wiedereinsetzen des Rauchrohrs auf dicke Verbindung achten! Rund um die Eintrittsstelle des Rauchrohrs in die Wand mit etwas Lehm für dichten Abschluß gegen Falschluf sorgen! So können wir selbst, bis der Fachmann kommt, mit ein wenig Geschick „Kohlenklau“ wertvolle Briquets entreißen.

Mer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Flama

aus den Seifenwerken von

Flammer

das Waschmittel für die Berufswäsche wirkt stark schmutzlösend. Es ist vielseitig anwendbar und spart Seife und Waschlup ver. Gebrauchsanweisung beachten!

Mutti spare Butter u. Fett Nur 33 Pf.

kosten 500 gr goldiger

Brotaufstrich

erhöht und weicht ungesüßelt, sauer und appetitlich, von innen selbst mit

Reichelts Kunsthonigpulver und Zucker gesch. auch vorzüglich zum Pfefferkuchenbacken. — Alles toll! 8 Stk. (für 10 kg reichend) 1 RM. (Markenlos) **B. Reichelt, Breslau 5** Schließfach 36 675

Wieder gut zu Fuß

das Hühnerauge drückt nicht mehr! Gebraucht hier Elastocorn, nach dessen Auflegen die Fußspitze gleich abhebt und die verhärtete Haut erweicht man ohne Schmerzen nach wenigen Tagen

ELASTOCORN

STRECKEN...



Schon ein heißer KNORR-Soifenwürfel genügt, um einen Soifenrest zu strecken.

KNORR

Krankheitskosten bis RM 15.- täglich

im Krankenhaus und Barzuschuß RM 5.- täglich nach Z-Tarif. Freie Arztwahl. Hohe Beitragsrückvergütung im Nichterkrankungsfall. Verlangen Sie unverbindl. Prospekt oder mündl. Aufklärung

Verenigte Krankenversicherungs-A.G., Bezirksdirektion Stuttgart, Hebe Str. 18.

Bernard

Schnupftabake

erfrischend und bekömmlich - und

immer ein Genuß!

Gebrüder Bernard A.-G., Regensburg, Offenbach am Main und Stargard i. Pom.

Sofort lieferbar!

Zeitgeschichte

in Wort und Bild (1918—1939)

Von Dr. Georg Usadel

Vier Bände.

Lexikonformat. Etwa 1100 Seiten und 600 Bilder und Karten. Kupferdruckpapier. Goldprägung auf Buchrücken.

In Halblein gebunden. Gesamtpreis RM 65.— (Auch gegen Monatsraten)

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt!

Arbeitsgemeinschaft für Zeitgeschichte

Verlag GmbH

München 15

Landwehrstr. 61 HB.

Indizienbeweis: feuchtes Taschentuch.

Seit Jahren zeigen Herrn M's Taschentücher Rostflecke. Nach einiger Zeit gab es Löcher. Auf Befragen gab er an, nichts über die Ursachen zu wissen. Eine erfahrene Hausfrau stellte ihn in dem Augenblick, als er ein feuchtes Taschentuch zum Schlüsselbund in die Tasche steckte! Haben auch Sie schon solchen und anderen Ursachen für Flecke und Löcher in Ihrer Wäsche nachgespürt? Viele wertvolle Winke über Vermeidung von Wäscheschäden aller Art enthält die Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung“. Zusendung kostenlos.

Büße wässern und als Drucksaft: ** PERSIL-WERKE

Düsseldorf, Schloßplatz 345

Name: _____

Ort: _____